B'nai B'rith

MONATSBLÄTTER DER GROSSLOGE FÜR DEN ČECHOSLOVAKISCHEN STAAT
X., I. O. B. B.

JAHRGANG III. NUMMER 3. MÄRZ 1924.

INHALT: 1. Frauenlogen. — 2. Entwicklung der Logen unseres Distriktes im Jahre 1923: Moravia, Silesia, Praga, Allianz, Freundschaft. — 3. Sitzung des CAB-Chicago. — 4. Jüdische Fürsorgezentrale. — 5. Vermögensgebarung der Logen. — 6. Bewegung im Mitgliederstande der Logen. — 7. Umschau.

Frauenlogen.

Bemerkungen zu diesem Thema anläßlich der Gründung der Loge „Miriam"-Benoth Brith in Konstantinopel.

In der Festschrift, die die Loge „Bohemia" anläßlich ihres 30jährigen Jubiläums herausgegeben hat, behandelt Br. Expräs. E. Wiesmeyer die Frage: „Der Logengedanke und die Frauen". Bei der Erörterung der Beziehungen der Frauen zum Logenleben wird naturgemäß auch die Frage der Gründung von Frauenlogen berührt. Nach entsprechend eingehender Diskussion des pro und contra kommt Wiesmeyer diesbezüglich zu einem ablehnenden Standpunkt. Er hält ein Aufgehen der Frauen in den Männerlogen dermalen für unzeitgemäß und findet auch keinen Anlaß, für die Gründung selbständiger Frauenlogen einzutreten, dies in Übereinstimmung mit dem Votum des h. w. Exekutivkomitees aus dem Jahre 1919. Dagegen wird der Schaffung von selbständigen Frauenvereinigungen und der weitgehenden Betätigung in diesen sehr das Wort geredet.

Diese Stellung des Exekutivkomitees, sowie die erwähnten Ausführungen Wiesmeyers scheinen nun in einem gewissen Gegensatz zu stehen zu der nunmehr zur Tatsache gewordenen Gründung einer Frauenloge, der Loge „Miriam"-678-Benoth Brith in Konstantinopel. Diese Nachricht wird sicherlich und berechtigter Weise zur Erörterung Anlaß geben, ob zwingende Voraussetzungen für diese Gründung vorhanden sind und ob diese durch die Verhältnisse im Osten gegenüber denen des Westens, oder durch das Wesen der orientalischen Jüdin gegenüber der jüdischen Frau der Mitte und des Westens bedingt seien.

Fälschlicherweise wird mit der Frage der Gründung von Frauenlogen auch immer wieder die „Frauenfrage", oder spezieller ausgedrückt, die Frage der Frauenemanzipation zur Diskussion gestellt. Die Frauen-

frage in ihrer letzten Forderung: die Herbeiführung der Gleichberechtigung der Geschlechter, geht auf die französische Revolution zurück. Sie ist in letzter Linie eine Existenzfrage und zwar eine Existenzfrage der unverheirateten Frau, und schon aus diesem Grunde berührt die Frauenfrage in ihrer Gesamtheit nicht jenen Kreis von Frauen, die für die Gründung von Frauenlogen in Betracht kommen. Nur mit Rücksicht darauf, daß schließlich die Frauenfrage nicht ausschließlich die materielle Existenz berührt, sondern in gleicher Weise die rechtliche, wissenschaftliche, sittliche und politische, streift sie auch unser Problem.

Zum Schlagwort für das Pro und Contra in unserer Teilfrage wurde das vielzitierte „Mulier taceat in ecclesia" aus dem 1. Brief der Corinther Kap. 14., V. 34. Dort heißt es: „Euere Weiber sollen schweigen unter der Gemeine; denn es soll ihnen nicht zugelassen werden, daß sie reden, sondern untertan seien, wie auch das Gesetz sagt". Wohl bezieht sich dieser Grundsatz des kanonischen Rechts hauptsächlich auf die Bestimmung, daß Frauen nicht zu kirchlichen Würden und Ämtern gelangen sollen und von kirchlicher Weihe-, Lehr- und Regierungsgewalt ausgeschlossen seien. Er wurde aber auch auf das öffentliche Gemeinwesen übertragen und fand erst in der jüngsten Zeit mit dem aktiven, mehr noch mit dem passiven Wahlrecht der Frau in dieser allgemeinen Fassung seine Beseitigung.

Sachlich wird wohl dieser Teil der Frauenfrage nur von den zwei Gesichtspunkten aus zu diskutieren sein: Ist die Heranziehung der Frau zu diesen Arbeiten ein Bedürfnis (wobei einerseits die Notwendigkeit vom Standpunkt des Mannes, dann aber auch vom Standpunkt der Frau in Betracht kommen wird) und 2. hat sie für diese Betätigung die Eignung.

Die erste Frage wird nicht einheitlich zu beantworten sein. Sie wird von Zeit zu Zeit und von Ort zu Ort wechseln und nicht allzuselten wird auf Grund eines entsprechenden Betätigungswillens auch die Notwendigkeit konstruiert werden. Nicht anders ist dies mit der zweiten Frage. Auch hier finden wir nirgends eine einheitlich zustimmende oder ablehnende Antwort. Die absolute Nichteignung der Frau wird heute doch wohl nur mehr vereinzelt als Argument angeführt und meist nur mehr von den verbissensten Weiberfeinden. Die gegenteilige Behauptung der Verfechter absoluter Frauengleichberechtigung wiederum gipfelt in dem Satze, daß die Frau völlig gleichwertige Eignung besitze, und daß nur infolge der durch Jahrhunderte hindurch erfolgten Ausschaltung der Frau dieser die Übung fehle, die aber durch entsprechende Betätigung erworben und weiter vererbt werden würde, um dann auch bleibender Besitz der Frau zu werden.

Diese Behauptung ist aber biologisch unrichtig und so wie Mann und Weib in erster Linie biologische Begriffe sind, so können auch bei der Beurteilung ihres Wesens und ihrer „Eignung" biologische Grundsätze nicht außeracht gelassen werden. Das, was hier für die Frau gefordert wird, ist allenfalls eine individuelle, d.h. für eine bestimmte Frau zu erwerbende Eigenschaft, die aber wiederum mit deren Tode verloren geht; es sei denn, sie hätte durch Unterweisung und Unterricht einer anderen werdenden Frau — die keineswegs ihre Tochter sein muß — diese Fähigkeit weiter überliefert. Das besagt aber, daß wir es hier allen-

falls mit überlieferten, keineswegs aber mit vererbten Eigenschaften zu tun haben, die also niemals dem Begriffe „Weib“ als biologischem Gesamtbegriff zu gute kommen können. Mag also auch das Individuum „Weib“, sei es durch besondere Eignung oder besondere Übung Fähigkeiten erlangen, die es in Ausübung dieser Fähigkeit dem Manne als gleichberechtigt zur Seite stellen, so gestattet eine solche Erfahrung noch bei weitem keinen Schluß auf die absolute Eignung der beiden Geschlechtsbegriffe Mann und Weib, hinsichtlich einer wechselseitigen Aneignungsmöglichkeit ihrer Fähigkeiten. Im Gegenteil bedingen gerade die geschlechtlichen Unterschiede, die sexuellen Keimanlagen, die Keimdrüsen von Mann und Weib, solchen Wesensunterschied auch in der individuellen Anlage der Fähigkeiten; eben dadurch wird der ganze Sexualcharakter bestimmt, der in der „Männlichkeit“ und in der „Weiblichkeit“ in weitester Fassung des Begriffes zur Auswertung gelangt. Sollte in diese Anlagen eine bleibende Änderung durch Anpassung gebracht werden, die über eine zufällig erworbene individuelle Eigenschaft hinaus geht, dann wären dazu nicht Jahrzehnte und Jahrhunderte, auch nicht Jahrtausende nötig, sondern viele hunderttausende Jahre, Tatsachen, die folglich für diese Beurteilung der Frauenfrage nicht in Betracht kommen.

Was für die Frau gilt, gilt in gleichem Maße für den Mann: Männlichkeit im Wesen und in ihrer weiteren Auswertung ist ebenso die biologische Grundeigenschaft des „Männchens“ wie Weiblichkeit die des „Weibchens“.

Nicht zu verwechseln mit diesen Naturanlagen sind gewisse soziale Einflüsse, die ohne auf den Gesamtcharakter bleibenden Einfluß zu nehmen, eine Änderung der individuellen Einstellung der Frau zur Folge haben und sie in Zwangslagen versetzen, in denen der „Frau“ gewisse Eigenschaften des „Weibes“ geopfert werden müssen. Dies kommt am deutlichsten in verschiedenen Berufskategorien zum Ausdruck, nicht zuletzt im „Frauenstudium“. Gegen ein „Frauenstudium“ soll damit selbstverständlich nicht das Geringste gesagt werden, doch enthält obige Auseinandersetzung die Forderung in sich, daß jene werdende Frau, die das Glück hat, von der „Frauenfrage“ unberührt zu bleiben, selbst im Streben nach größtmöglichstem Wissen kein Studium und vor allem kein Berufsstudium ergreife, das sie allzusehr vom „Weibe“ entfernt und das sie so mit den Aufgaben und Pflichten des Weibes in Konflikt bringen könnte. Selbstverständlich ist es hier wiederum der bittere Ernst der sozialen Frage, der Verhältnisse schafft, die auch hier vom durchschnittlichen „Gut“ ablenken, und diesem Umstande muß natürlich die werdende Frau in ihren „Lehrjahren“ Rechnung tragen; wenigstens jene, die nicht das Glück hat, die Frauenfrage als eine sie nicht berührende „Zeiterscheinung“ zu bewerten. Alle anderen werden schon im „Werden“ an Beruf und Berufsausübung denken müssen und ihre Vorarbeit dazu muß mindestens als „prophylaktisch“ mit vollstem Ernst ausgeübt werden. Bleibt dann das reife Weib dauernd auf diesen Beruf, bzw. auf den vom Manne unabhängigen Erwerb eingestellt, dann wurde ihr Studium, und in weiterer Folge ihr Können zum Lebensglück für die Frau, zum Lebensunglück für das Weib.

Hier drückt sich der Wesensunterschied zwischen „Frau“ und „Weib“ so besonders deutlich aus und bringt den verkehrten Gebrauch von „Frau“

statt „Weib“ in Erinnerung, über den schon Schopenhauer geklagt hat: „Die Weiber wollen nicht mehr Weiber heißen aus demselben Grunde, aus welchem die Juden Israeliten und die Schneider Kleidermacher genannt werden wollen!“

Soweit nun unsere Teilfrage über Frauenlogen das Problem der Frauenfrage in dem hier skizzierten Umfange streift, führt es zur weiteren Frage: Soll es sich hier um Frauenlogen, oder um Weiberlogen handeln, soll es sich um Vereinigungen handeln, deren Mitglieder als „Weiber“, als gesonderter Sexualbegriff den „Männern“ gegenüber stehen, oder sollen die „Frauen“ die „uxores“ die „Gemahlinnen“ unseres Sprachbegriffes — und zwar nur die der Logenmänner - die „Loge“ bilden. Diese Frage berührt den Kern unseres Problems.

Wie einleitend hervorgehoben wurde, hat das Verlangen nach Frauenlogen Ablehnung, die Gründung von Frauenvereinigungen Zustimmung gefunden und dies steht, wie schon erwähnt, scheinbar in einer Gegensätzlichkeit zu der nunmehr erfolgten Gründung der „Miriam“-Loge in Konstantinopel.

Ich sprach geflissentlich von einer „scheinbaren“ Gegensätzlichkeit, denn sachlich liegt hier zwischen den hierorts erhobenen Forderungen und der Stellung des Exekutivkomitees zu dieser Frage und zwischen der erwähnten Gründung kein Gegensatz vor. Das Novum liegt nur im „Namen“ nicht in der „Sache“. Liegen uns auch noch keine Einzelheiten über diese Gründung vor, so läßt sich diese Behauptung doch aus den in der „Hamenorah“, der Zeitschrift des 11. Distrikts veröffentlichten Installations- und Begrüßungsreden entnehmen.

So handelt es sich darnach nicht um eine selbständige Loge unseres Ordens, sondern die Loge „Miriam“ trägt die Nr. 678, das ist die Nr. der Konstantinopler B'nai B'rith Loge, der sie vollständig angegliedert ist. Der innere Aufbau dieser Loge geht besonders aus der Ansprache des Installierenden hervor, in der dieser ausführt:

„Mit ihrer Vereinigung werden sie den ersten Frauenklub gründen, der im Orient geschaffen wurde; Sie werden den Grundpfeiler legen zur ersten Vereinigung von jüdischen Frauen, die sich an die Methoden des Parlamentarismus anpassen werden. Sie werden Sitzungen haben, welche ihnen gestatten, sich zu organisieren, methodische Arbeit zu leisten, eine gesunde Disziplin zu halten, geordnete Wechselreden abzuführen und Erwägungen anzustellen über die ihr Geschlecht betreffenden Fragen und sich einer von Ihnen selbst sich auferlegten Verschwiegenheit zu unterwerfen; durchwegs Dinge, die im Orient mehr für das „schöne“ als für das „häßliche“ Geschlecht nötig sind, oder ebenso sehr für das eine wie für das andere. Nichts, was ihr Geschlecht betrifft, darf ihnen fremd bleiben: Die Rechte und die Pflichten der Frau, des verlassenen Mädchens, der Witwen und der Waisen, die vielfachen Verpflichtungen, welche die Aufgaben der Schule, der Wohltätigkeit und der sozialen Fürsorge auferlegen. Oft werden die beiden Logen, die Frauen- und die Männerloge die Fragen gemeinsam zu diskutieren haben, welche sie beide betreffen. Wir werden uns gegenseitig auf diese Weise eine Unterstützung gewähren.

Neben dem Knaben-Gymnasium, wollen wir ein Mädchengymnasium gründen, das den Namen des Ordenspräsidenten Adolf Kraus

tragen soll. Seine Zukunft ist Ihnen ebenso teuer wie uns. Wir erwarten, daß Sie einen Propagandaausschuß gründen werden, welcher mitwirken wird, um so viel als möglich Schülerinnen zu verschaffen und sich bemühen wird, Vorsorge zu treffen für jene höhere Bildung, auf welche eine große Anzahl von Mädchen aus unsern besseren Familien Anspruch erheben kann und muß. Lassen wir nicht allein den Mädchen Rußlands das Monopol dieser Ausbildung; auch die weibliche Jugend des Orients muß hierauf Anspruch erheben, selbst wenn sie hieraus nicht ein Brotstudium machen wird . . ."

Daß es sich bei dieser Neugründung nur um eine Vereinigung im Sinne unserer Frauenvereinigungen handelt, geht dann aus den Schlußworten dieser Ansprache hervor, die den Hinweis enthält „daß die Frauen Konstantinopels in dieser Hinsicht nicht die ersten am Werk sind. Sie ahmen gleichfalls den Schwestern in Amerika und Deutschland, in Bulgarien und Saloniki nach, welche dieselben Pfade wandeln."

Auch die bei der Gründung erfolgte Ansprache des Br. Dr. Yakir Behar enthält solche Hinweise; so besonders auf den im September v. J. in St. Louis abgehaltenen X. Kongreß des „Councils of Jewish Women", der größten Organisation der jüdischen Frauen von Nordamerika. Diese wurde im Jahre 1893 gegründet, ein Jahr später zählte sie 1324 Mitglieder; heute nach einem 30jährigen Bestande ist ihre Mitgliederzahl auf 50.000 gestiegen. Sie umfasst 230 Zweigvereine, welche über ganz Nordamerika zerstreut sind, und hat es verstanden, eine bewundernswerte Tätigkeit auf dem Gebiete der Wohlfahrtspflege für die Verbesserung der sozialen und intellektuellen Stellung der jüdischen Frauen von Amerika zu entfalten. Die komplizierten Probleme, wie jene der Auswanderung der jüdischen Massen, die Hilfs- und Unterstützungsaktion für bedürftige und unglückliche Frauen und Kinder, sowie die Erziehung der letzteren, wurde mit Sorgfalt von dieser Vereinigung jüdischer Frauen studiert und sie finden immer die erforderliche Lösung. Dieser Verein gibt auch zwei Zeitschriften heraus: „Die jüdische Frau", und „Die Emigrantin".

Der Hinweis auf die Tätigkeit der Frauenorganisationen Amerikas, Deutschlands etc. beinhaltet gleichzeitig den Hinweis auf das Arbeitsprogramm der neugegründeten „Miriam"-Loge

Vom Standpunkt unserer Logen und der ihr angegliederten Frauenvereinigungen aus erscheint somit die „Miriam"-Loge nur als eine unseren Vereinigungen im Wesen analoge Vereinigung, die zwar den Namen „Loge" führt, aber nicht selbständig im Logenregister des Ordens erscheint, sondern lokal der dortigen Loge angegliedert ist. Wie weit diese Frauenloge ein besonderes Zeremoniell hat, und wie weit sich die Aufnahme der Mitglieder von der unserer Vereinigungen unterscheidet, ist aus den bisher vorliegenden Berichten nicht zu ersehen.

Diese innere Struktur und der Aufgabenkreis der neuen Loge läßt somit die eingangs gestellte Frage dahin beantworten, daß hier, vielleicht in anderer Form, das geschaffen wurde, was in Amerika und Deutschland, zum Teil auch im Orient und ebenso bei einzelnen Logen unseres Distriktes schon lange geschaffen war. Über das Wesen dieser Frauenvereinigungen, über ihren Pflichtenkreis und ihre Aufgaben, sowie über die Erfolge ihrer Arbeiten ist hier weiter nichts zu sagen, da diese Frage

ja erschöpfend in dem genannten Aufsatze von E. Wiesmeyer behandelt wurde.

Unabhängig von dem dort skizzierten „Arbeitsgebiet" der Frauenvereinigungen regt aber die Gründung der „Miriam"-Loge doch zur Diskussion einiger Fragen an, die vielleicht mehr als andere Distrikte die Logen unseres Distriktes und namentlich die hier bereits geschaffenen Frauenvereinigungen betreffen.

Wie schon der Name sagt, handelt es sich hier nicht um „Vereine" mit bestimmtem Statut, sondern um lose Vereinigungen, die gewissermaßen unter der Patronanz der betreffenden Logen stehen und denen sie hinsichtlich Arbeitsprogramm etc. angegliedert sind.

Obwohl den Gründern solcher Vereinigungen die Erfahrungen Amerikas und Deutschlands vor Augen schwebten, so scheint doch das innere Gefüge und die Organisation, und schließlich auch die Umgrenzung der Arbeitstätigkeit nicht scharf genug durchgeführt zu sein. Dies gilt zunächst von der Mitgliedschaft der Vereinigungen. Statutarische Bestimmungen liegen darüber nicht vor und so wird als selbstverständlich vorausgesetzt, daß jede „Frau" eines „Bruders" das „Recht" hat, dieser Vereinigung der „Schwestern" als Mitglied anzugehören. Hat sie aber auch die „Pflicht"? bzw. ist jede Frau eines Bruders automatisch Mitglied der Frauenvereinigung? Sicherlich scheint die Auffassung über dieses gegenseitige Verhältnis zwischen Vereinsleitung und Mitgliedschaft keine einheitliche zu sein; dies wenigstens insoweit, als sie aus der „Mitarbeit" der Schwestern in ihrer Gesamtheit erschlossen werden könnte. Die Frage sei hier nicht weiter erörtert; sie sei zur Diskussion gestellt.

Nicht minder diskussionsbedürftig erscheint die Frage nach dem Pflichtenkreis der Mitglieder, der außerhalb des „Jahresbeitrages" gelegen ist und auf dem das Arbeitsprogramm der Vereinigung basiert. Von den Devisen der Logen wird wohl das Streben nach „Schwesternliebe" und „Eintracht" als stillschweigend vorausgesetzt, während Wohltätigkeit mit als das besonders betonte Hauptbetätigungsgebiet der Frauenvereinigungen gewählt wurde. Von dieser Wohltätigkeit kann aber füglich in vollstem Umfange das gesagt werden, was Br. Prof. Lederer anläßlich seiner Festrede beim Jubiläum der w. „Silesia" so schön ausgeführt hat: „Wohltätigkeit an sich wird heute gerade diejenige Hilfe genannt, die den Namen dieser Tätigkeit am wenigsten verdient. Das bloße Geldgeben ist eine sehr passive Art, sich von sozialen Gewissensbissen zu befreien. Philanthropie ist nichts als ein Narkotikum und entspringt häufig der Angst der Wohlsituierten vor dem Haß, dem Neid, der Mißgunst, dem Gerede des Volkes, oder ist ein Versuch des Gläubigen, sich mit Gott zu versöhnen. Philanthropie ist unpersönlich, ist Liebe ohne Gegenstand, ist daher eine Sache des Geistes, aber nicht der Seele."

Diese einschränkende Beurteilung der Wohltätigkeit erfährt im Falle der Wohltätigkeitsbestrebungen der Frauenvereinigungen noch die Verstärkung, daß hier ja meist die Wohltätigkeit der Frau, in dieser eben skizzierten Form zu einer Wiederholung der materiellen Wohltätigkeitsakte des Mannes wird, oder um es ganz scharf zu umschreiben, daß der „verheiratete" Mann durch die Frauenvereinigungen automatisch „wohltätiger" wird, als der ledige. Und aus dieser Betrachtung heraus ließe sich das „W" unserer Devise gerade für die Frauenvereinigungen mehr

als „Wohlwollen“, denn als „Wohltätigkeit“ fordern. „Denn, ist Philanthropie die ultima ratio unserer Notabelversammlungen und Gemeindesitzungen, so ist Wohlwollen ein höchst persönlicher Akt, aufblühend aus dem tiefsten Kerne eines gütigen und weisen Herzens. Der Wohlwollende gehört dem positiven Menschentypus an: er übt die Kunst des geistigen Brückenbaues. Indem er sich liebevoll in jede Eigenart versenkt, nimmt er die Lebensbewegung des anderen in sich auf und macht sie zu seiner eigenen. Weil der Wohlwollende in seinem Tun nicht durch das Verhalten anderer bestimmt wird, weil er den inneren Schwerpunkt seines liebevollen Handelns in sich selbst trägt, darum ist er ein innerlich Freier. Wohlwollen ist seine Lebensmethode, Wohltätigkeit deren Konsequenz. Wohltaten sind die natürlichen Früchte am Lebensbaum des Wohlwollenden.“ (Lederer a. a. O.)

Durch solche Betrachtungen gewinnt die Beurteilung der „Wohltätigkeitsakte“ der Frauenvereinigungen in der üblichen Form notwendigerweise eine geänderte Beurteilung, ohne daß etwa dadurch das individuelle Bemühen der Einzelnen und deren reiches Ergebnis eine mindere Beurteilung erfahren soll. Diese Beurteilung ruft vielmehr nur das Verlangen nach einer anderen Richtung wach. Die umfangreichen Arbeitsprogramme, die sich die Frauenvereinigungen selbst gestellt haben (s.das obige Programm der Amerikanischen Frauenvereinigungen und die diesbezügliche Zusammenstellung in der Arbeit E. Wiesmeyers), lassen ja schließlich diese Art von Wohltätigkeit nur von untergeordneter Bedeutung erscheinen.

Aber auch alle anderen Aufgaben gewinnen bei genauer Betrachtung die Basis weiterer Diskussionsfähigkeit, und dies besonders unter Berücksichtigung der Gegenüberstellung, die immer für Beteiligung und Nichtbeteiligung der Frauen an der „Frauenmitarbeit“ als „Für und Wider“ berechtigt und unberechtigt angeführt werden: „Eine Frau als Mutter ihrer Kinder und Leiterin ihres eigenen Haushaltes kann sich anderen charitativen Diensten a k t i v nicht widmen. Wohl gibt sie gerne ihren Beitrag dazu, daß anderen Hilfe, Pflege, Versorgung werde; selbst mitzutun, sei ihr aber unmöglich. Man könne Pflegepersonen, Hilfskräfte aufnehmen, sie wird mit die Kosten tragen helfen.“ Die Gegenfrage, die dieser Umschreibung folgt: „Ist dies dann programmatische Tätigkeit der Frauenvereinigung? Trifft nicht die Loge aus eigenem diese Vorsorge?” Dies führt dann eben zu jenen erwähnten Fällen, wo der betreffende Mann für sich und dann nochmals „durch seine Frau” der Pflicht der Wohltätigkeit gerecht wird. Dieser ersten Formulierung der Wohltätigkeitsbetätigung folgt oft noch eine andere: „Die Pflegerin ist eine bezahlte Frau, die meist in Waisenhäusern, im Kinderhort den Schützlingen nur entsprechend der Größe der Entlohnung ihre „Liebe“ zuteil werden läßt. Eine Mutter von Kindern dagegen verstehe es allein, dem liebebedürftigen Waisenkinde aktive Mutterliebe zu beweisen und darin erwächst der Frauenvereinigung aktive Betätigung“. Dagegen werden nun wieder die bekannten Gegenstimmen laut: „Wirkliche Mutterliebe erschöpft sich meistens nur an den eigenen Kindern.“

Und so hat jedes „Für“ sein „Wider“, und d i e s z e i g t u n s s o r e c h t d a s U n g e k l ä r t e im Wirkungskreise unserer Frauenvereinigungen, das Gegensätzliche von Theorie und Praxis.

Die Arbeitsbilanz der Frauenvereinigung aller unserer Logen weist starke Aktivposten auf, aber es ist dies meist die Tätigkeit eines kleinen, eines sehr kleinen Teiles unserer „Schwestern“ und entspricht schließlich auch einem sehr kleinen Teile eines umfangreichen, wenn auch in den Einzelheiten keineswegs umschriebenen und genau definierten Programms.

* * *

Möge die Gründung der Frauenloge „Miriam“ unseren Frauenvereinigungen zum Anlaß werden, die Frage einer eingehenden Diskussion zu unterziehen, warum nur ein kleiner Teil der Schwestern aktiv mitarbeitet; möge dieser Anlaß weiter das Arbeitsprogramm und seine Durchführungsmöglichkeit einer Revision zuführen und möge schließlich durch solche Diskussionen die eingangs gestellte Hauptfrage ihre Beantwortung finden, wie weit die Gründung von Frauenvereinigungen unserer Logen einem Bedürfnisse entspricht, und wie — diesem Bedürfnisse entsprechend — bestehende und zu gründende Vereinigungen die richtigste innere Organisation erfahren können. *Sn.*

Die Entwicklung der Logen unseres Distriktes im Jahre 1923.

III.

Die w. „Moravia“ Brünn.

Der vorjährige Jahresbericht schließt mit den Worten: Ein schweres Jahr ist verflossen, ein vielleicht noch schwereres steht vielen bevor. Möge Gottes Segen uns begleiten und uns Kraft geben, unsere Pflichten auch im Jahre 1923 getreu zu erfüllen.

Leider haben sich die wirtschaftlichen Verhältnisse nicht in dem Maße gebessert, daß wir unseren Pflichten so nachkommen konnten, wie wir es getan hätten, wenn bereits geordnete wirtschaftliche Verhältnisse gewesen wären und ist es nur der Leitung unseres schon oft bewährten Präsidenten Br. Dr. Feith zu danken, daß wir auch dieses Jahr gut überstanden und unseren Pflichten nach unseren Kräften nachgekommen sind. Der Beamtenrat setzt sich folgend zusammen:

Präsident Br. Dr. Feith, Vizepr. Br. Dr. Schulz, Finanzsekretär Br. Hugo Troller, prot. Sekretär Br. Epler, Schatzmeister Br. Direktor Wiener, Mentor Br. Dir. Weiner, Marschall Br. Otto Weiss, Wächter Br. Barber.

Wir gedenken in brüderlicher Liebe und Verehrung der leider nur zu früh von uns geschiedenen Brüder, Br. Edmund Back, gestorben am 21.April; Br. Dir. Max Hoffmann, gest. am 7.Oktober; Br. Josef Bermann, gest am 15. Oktober; Br. Dr. Friedrich August Hermann, gest. am 20.November 1923.

Es wurden 18 Sitzungen abgehalten, die durchschnittlich von 50 Brüdern besucht waren. An den sitzungsfreien Samstagen wurden während der Wintermonate im Logenheime Theeabende abgehalten, an welchen unsere Schwestern teilnahmen, während in den Sommermonaten die Brüder mit den Schwestern im Kaffee Belvue zusammenkamen. Am 14. April fand ein geselliger Abend im Grandhotel statt, der einen sehr animierten Verlauf nahm. Am 2. Juni machten wir einen Ausflug nach

Znaim, wo am Abend eine Sitzung abgehalten wurde, an welcher sich ein Brudermahl mit unseren Schwestern anschloß. Nächsten Tag wurde mit unseren Schwestern eine Exkursion in das Thayatal unternommen.

Vorträge unserer Brüder und Gäste rückten in den Mittelpunkt unserer Sitzungen. In chronologischer Reihenfolge wurden folgende Vorträge gehalten:

Am 13./1. Br. Prof. Jerusalem: Das auserwählte Volk.

Am 10./2. Br. Dr. Levy: Das überlieferte Judentum zur Frage: Monarchie oder Republik.

Am 10./3. Br. Dr. Saudek: Die „Als ob" Philosophie und der Bundesgedanke.

Am 21./4. Br. Dr. Hugo Hermann: Wiederaufbau Palästinas.

Am 21./5. Br. Dr. Weiss: Eugenik.

Am 8./12. Br. Dr. Latzer: Körperbau und Charakter.

Am 22./12. Br. Dr. Schreier: Apologetische Literatur.

Unser Mitgliederstand betrug zu Beginn des abgelaufenen Jahres	168 Br.
eingeführt wurden	11 „
mit Abgangskarten	2 „
zusammen	181 Br.
hievon ab: durch Ableben	4 „
mit Abgangskarte	1 „
so daß der Stand der Brüder mit 31. Dezember	176 Br.

beträgt.

Die w. „Silesia" Troppau.

Der diesjährige Termin begann mit der Installationssitzung am 7. Jänner 1923. Er stand im Zeichen des 25jährigen Jubiläums unserer Loge.

Infolge des Jubiläums wurden, soweit es möglich war, dieselben Beamten gewählt, die bei der Gründung der Loge fungierten. An Stelle des damaligen Präsidenten, unseres Gründers, des verewigten Br. Spitzer wurde der erste Mentor, Br. Dr. Sonnenschein, Präsident.

Bezügl. der Mitgliederbewegung ist mitzuteilen, daß in diesem Jubiläumsjahre die Loge um 9 Brüder gewachsen ist. Hievon sind 4 Brüder aus anderen Logen zu unserer Loge übergetreten. Die Loge zählt 99 Brüder.

Der Vermögungszuwachs in diesem Jubiläumsjahre ist, wie aus dem Finanzberichte des Br. Finanzsekretärs hervorgeht, ein bedeutender. Der Vermögensstand beträgt nunmehr über 140.000 Kč. Eingegangen sind im Laufe des Jahres über 70.000 Kč. Es wurden verschiedene neue Fonde gegründet, wie der Max Löwy-Fonds zum Andenken an den verewigten Br. Max Löwy, der Jubiläumsfonds mit dem Zwecke notleidende Brüder oder deren Witwen und Waisen zu unterstützen und anläßl. des 70. Geburtstages des Br. Dr. Sonnenschein der Dr. Theodor Sonnenschein-Fonds; letzterer mit dem Zwecke, aus den Zinsen Wohltätigkeitsakte nach dem Wunsche des Br. Dr. Sonnenschein zu üben. — Im Berichtsjahre wurden 5 Stipendien im Betrage von je 500 Kč verteilt; es wurden

außer den alljährlichen Unterstützungen, — Meraner Asyl, Gesellschaft für die Sammlung und Konservierung jüdischer Altertümer in Wien und Ferienheim in Mähr. Ostrau — auch noch unterstützt:

Jüdische Hochschüler mit 300 Kč, die Brüder in Deutschland mit über 6.000 Kč, die Akademie für die Wissenschaft des Judentums in Berlin mit 200 Kč und mehrere andere. Überdies wurde von einer Gruppe von Brüdern gesammelt und namens der Loge gespendet, so in M. Ostrau für das Meraner Asyl, ferner für deutsche Logenangehörige und Institutionen deutscher Logen.

Im Termine fanden 18 Logensitzungen statt, von denen 13 Vollsitzungen waren, die an Sonntagnachmittagen abgehalten wurden, während 5 Logen in Troppau am Samstagabenden stattfanden und nur von Troppauer Brüdern besucht wurden. Die Vollsitzungen waren durchschnittlich von 44 Brüdern besucht, die Samstagsitzungen durchschnittlich von 23 Brüdern. Von den Vollsitzungen wurden 5 in Mähr. Ostrau abgehalten.

Die besuchtesten Sitzungen waren die Installationssitzung vom 7. Jänner l. J., die Sitzung vom 6. Mai l. J., in welcher über die Neugründung einer Loge in Mähr. Ostrau gesprochen wurde, die Sitzung vom 2. September l. J., in welcher der 70. Geburtstag des w. Br. Präsidenten Dr. Sonnenschein gefeiert wurde und die Jubiläumsfestsitzung vom 14. Oktober l. J., bei welcher der s. w. Großpräsident, das ganze s. w. Generalkomitee und eine große Anzahl auswärtiger Brüder als Gäste an der Jubiläumsfeier teilnahmen.

An Referaten und Vorträgen wurden im abgelaufenen Termine abgehalten:

7./1. Br. Dr. Sonnenschein: Bericht über das Generalkomitee.

7./1. Br. Dr. Fuchs: Referat über Unterstützung der Hinterbliebenen nach Brüdern.

15./1. Br. Dr. Friedmann: Chassidische Legenden (offene Loge).

4./II. Br. Dr. Rufeisen: Gegenwärtige Lage der Palästinafrage.

24./III. Br. Dr. Leschner: Rabindranath Tagores „Persönlichkeit“ (offene Loge).

22./IV. Br. Dr. Fuchs: Bericht über die Großlogentagung vom 18./3. in Pilsen.

28./IV. Br. Dr. Friedmann: Chassidismus und chassidische Legenden.

6./V. Br. Dr. Kulka: Referat über die Neugründung einer Loge in Mähr. Ostrau.

27./V. Br. Reg. Rat Deutsch: Josephus Flavius.

2./IX. Br. Dr. Fuchs: Neuerliches Referat über die Unterstützung von Witwen und Waisen und Antrag.

30./IX. Br. Dr. Wolf: Gedenkreden für die Br. Seelenfreund, Simon Wolf und Dr. Spiegel.

30./IX. Br. Schulr. Schwarz: Gedenkrede für Br. Prof. Wilhelm Jerusalem.

14./X. Br. Prof. Dr. Lederer: Festrede zum 25. Stiftungsfest.

4./XI. Br. Dr. Sonnenschein: Bericht über die Sitzung des Generalkomitees.

4./XI. Br. Dr. Hugo H e r m a n n: XIII. Zionistenkongress (offene Loge).

17./XI. Br. Dr. F r i e d m a n n: Über die Bergpredigt (offene Loge).

2/XII. Br. Schulr. S c h w a r z: Politik und Presse in Nordamerika.

Zu der zum Jubiläum herausgegebenen Festschrift trugen bei: die Brüder Dr. W o l f, Dr. L e s c h n e r und Dr. F r i e d m a n n.

Zusammenfassend kann man sagen, daß das Jubiläumsjahr ein würdiger Abschluß des ersten Viertel-Säkulums des Bestandes unserer Loge war, daß unter der Leitung der alten Beamtenschaft neues, rege pulsierendes Leben herrschte, welches bestes Wirken für die Zukunft verspricht. Möge die Zukunft unserer Loge eine gesegnete sein, möge „Silesia" wachsen, blühen und gedeihen!

Die w. „Praga" Prag.

Mit der feierlichen Installierung der neugewählten Beamten, die am 14. Januar 1923 stattfand und die der s. w. Großpräsident vornahm, wurde das Berichtsjahr eingeleitet.

M i t g l i e d e r b e w e g u n g:

Mitgliederstand am 31. Dezember 1922 . .	190	
Zahl der neuaufgenommenen Brüder . . .	7	10
von anderen Logen übergetretene	3	
gestorben	3	7
ohne Karte abgegangen	4	
Stand am 31. Dezember 1923	193 Brüder.	

A n z a h l d e r S i t z u n g e n:

Es wurden 18 ordentliche Sitzungen (darunter 1 gemeinsame mit der w. Bohemia) mit einem durchschnittlichen Besuche von 68% der in Prag lebenden Brüder abgehalten, ferner eine gemeinsame Festsitzung der w. Bohemia und Praga zur Feier des Ordensgründungstages und 3 Trauersitzungen für die verst. Brüder Emil Jäger, Richard Gütig und Michel Benies.

A b g e h a l t e n e V o r t r ä g e u n d R e f e r a t e:

1. Psychologische Studie über Vojtěch R a k o u s von Bruder Norbert Adler.
2. David R i c c a r d o, Vortrag des Br. Dr. Oskar Engländer.
3. Otto Weiningers Buch: Geschlecht und Charakter, Vortrag von Br. Robert L a s c h.
4. Distrikt IX. Orient, Referat des Br. Arthur Schweinburg.
5. Das schöpferische Palästina, Vortrag Br. Dr. Hugo Bergmann (Jerusalem).
6. Kultur und Technik nach Spenglers Untergang des Abendlandes. Vortrag des Br. Ing. Jakob Meisaner.
7. Der deutsche Distrikt des Ordens „B'nai B'rith", Referat von Br. Dr. E. W o d a k.
8. Über jüdische Musiker und Spielleute, Vortrag von Br. Dr. Wertheimer.
9. Die jüdische Fürsorgezentrale, Referat von Br. Expräsident Min. Rat. Dr. W i e s m e y e r.
10. Georg Brandes: Voltaire, Vortrag von Br. Expräs. Langendorf.

11. Rassenproblem, Abendland und jüdische Kultur, Vortrag von Br. Oskar Stein.
12. Alexander Moszkowski: Die Inseln der Weisheit, Vortrag Br. Dr. E. Wodak.
13. Mayer Anselm Rotschild und die Gründung des Rotschild'schen Bankhauses: Vortrag von Br. Prof. Bohrer.
14. Ziele und Zwecke der brüderl. Fürsorge, Votrag von Br. Expräs. Dr. Bischitzky.
15. Lassale: „Wesen der Verfassung", Vortrag von Br. Ing. Franz Jerusalem.
16. Bericht des geistigen Komitees: Br. Norbert Adler. Bericht des sozialen Komitees: Br. Dr. Feigl.
17. Über die Großlogentagung in Pilsen.
    Das Referat erstattet in gemeinsamer Sitzung Br. Expräs. Dr. Gottl. Stein.
18. Über die Tagung des Generalkomitees in Troppau referierte Br. Expr. Adolf Glaser.

Aus den Vorträgen ist zu ersehen, welches rege Interesse die Loge den kulturellen Fragen entgegenbrachte. — Sie begnügte sich aber nicht allein mit der theoretischen Erörterung, sondern griff auch fördernd praktisch ein, wo kulturelle Interessen in Frage kamen.

Vor allem ist die Reaktivierung der Toynbeehalle zu erwähnen. Alle Abende wiesen einen recht zahlreichen Besuch auf. — Ebenso wurde die Herdervereinigung von uns nach Kräften gefördert.

Der Frauenvereinigung der beiden Prager Logen haben wir das regste Interesse entgegengebracht, insbesondere der von ihr veranstalteten Verkaufsausstellung für Witwen und Waisen nach verst. Brüdern.

Allen diesen Institutionen bezw. Veranstaltungen haben wir im Verein mit der w. Bohemia die Räumlichkeiten ebenso wie Beleuchtung und Beheizung unentgeltlich zur Verfügung gestellt. Ebenso ermöglichte die w. Bohemia und unsere Loge in gleicher Art die Ausstellung der Kunstgewerbeschule Bezalel.

Von der Loge wurden ferner die Herausgabe einer Fiebel und eines Lehrbuches für das Hebräische für den Religionsunterricht von Rabbiner Dr. Feder in Kolin gefördert, die Herausgabe der Rätsel nach unserem verst. Br. Expräs. Dr. Josef Bondy beschlossen, der Bibliothek wurde, wie alljährlich, eine Subvention von 2000 Kč gewährt. Der Leitgedanke war, Werke, hauptsächlich jüdischer hervorragender Literaten zu erwerben, ebenso Werke, die jüdische Kultur und Wissenschaft zum Gegenstande haben.

Besonders gefördert wurde von uns der Verein zur Gründung und Erhaltung einer Akademie für die Wissenschaft des Judentums in Berlin.

Zu erwähnen wäre noch ein außerhalb der Logensitzung gehaltener Vortrag des Dr. Rabinowitz, Direktor des botanischen Museums in Jerusalem „Über die Rolle der Pflanzenwelt im Leben der jüdischen Völker".

Auch in charitativer Hinsicht können wir mit Genugtuung auf das abgelaufene Jahr blicken:

Dem Meraner Asyl wurde ein namhafter Betrag zugewiesen. Dem Weinberger isr. Knabenwaisenhaus wurde anläßlich des 25jähr. Jubiläums

ein Betrag von ca. 35.000 Kč durch ein aus Brüdern gebildetes Agitationskomitee zugeführt; mit namhaften Spenden wurden bedacht das Badehospital in Teplitz, die Badehausaktion für die böhmischen Bäder, der Verein für Schwachsinnige, die israelitischen Ferienkolonien, das jüdische Hilfswerk in Wien „Agudas Jisroel", die Mensa Academica Judaica, der Arbeitsnachweis, der Pensionsverein jüdischer Lehrer in der Čechoslovakei, die Berliner jüdische Akademie etc.

Als besonders schönen Erfolg des Logengeistes ist die Aktion für die deutschen Brüder anzusehen, die sich in großer Not befinden.

In kurzer Zeit hat die Praga den Betrag von ca. 50.000 Kč aufgebracht, so daß auf den einzelnen Bruder im Durchschnitt Kč 260 entfielen. Auch die Selbstbesteuerung, die sich die Brüder auferlegten, hat bewiesen, wie die Praga die idealen Bestrebungen in die Tat umsetzen kann.

In die Tätigkeit der „Praga" fiel auch eine Revision des Pflegschaftswesens, die im Wesentlichen beinhaltet, daß die Amtszeit eines jeden Pflegers nach drei Jahren abläuft und daß es dem jeweiligen Präsidenten freisteht, einen Pfleger, wenn er sich nicht bewährt, abzuberufen.

Erwähnt sei noch die Ernennung eines engeren Komitees zwecks Revision der ehrenrätlichen Bestimmungen.

Aus der Arbeit der einzelnen Komitees, soweit sie nicht bereits aus dem Vorerwähnten ersichtlich ist, sei noch Nachfolgendes hervorgehoben:

Das geistige Komitee war bemüht, ein geistiges Zentrum für die Loge zu schaffen und hat infolgedessen in seinen Sitzungen nicht nur laufende Angelegenheiten behandelt, sondern eine Reihe von Sitzungen benützt, um über wichtige Logen- und Ordensangelegenheiten betreffende Themen, Referat und Debatten zu veranstalten, um die Ansichten der Komiteemitglieder über diese Dinge zu klären und zu vereinheitlichen. Über die Tätigkeit des Komitees im Einzelnen ist ein gesonderter Bericht bereits erschienen (Jännerheft). — Das soziale Komitee befaßte sich vornehmlich mit dem weiterausholenden Plan des Br. Insp. Edelstein betreffend die Berufsumschichtung. — Das Wohltätigkeitskomitee hat arme unverschuldet in Not geratene Juden, bedürftige Kranke und schließlich Studenten in höheren Semestern unterstützt. Durch die gemeinsame Arbeit mit dem gleichen Komitee der w. Bohemia wurde eine schnellere Information und eine Vereinheitlichung und vereinfachte Erledigung erzielt. — Zur Pflege der Geselligkeit fanden 15 Veranstaltungen bei der Loge statt, von denen besonders anzuführen wären:

Die Vorträge des Schriftstellers Fritz Baum: „Dostojewski über die Judenfrage" und des Ing. Prof. Dr. Grotte aus Breslau, „Die Kunst der Ostjuden", ferner die Konzerte der Schwestern Lang und des Düsseldorfer Streichquartetts unter Leitung des Br. Nagel. Bemerkt sei noch, daß das Geselligkeitskomitee mit dem ihm zur Verfügung gestellten Betrage von Kč 2000 für seine Veranstaltungen das Auslangen fand. Das Jungbrüder-Komitee hat auch im verflossenen Jahre an den Prinzipien der letzten Jahre festgehalten.

So wurde regelmäßig alle 14 Tage eine Komiteesitzung abgehalten und in diesen alles besprochen, was das Interesse der Brüder innerhalb des Ordens erregt. Die Jungbrüder-Komitee-Sitzungen waren Logensitzungen im Kleinen. Unter regster geistiger Teilnahme der

Komiteemitglieder haben wir im Laufe des Jahres über die verschiedensten Themen diskutiert. Besonders interessant gestaltete sich die durch mehrere Sitzungen währende Diskussion über den Vortrag des Bruders Vizepräsidenten der w. Bohemia Prof. Starkenstein „Das Verhältnis des Einzelnen zur Gemeinschaft."

Die w. „Allianz" in B. Budweis.

Präsident war Br. Expr. Prof. Dr. K. Thieberger. Zu Beginn des Berichtsjahres betrug der Mitgliederstand 79 Brüder, neu aufgenommen wurden 6 Brüder, durch den Tod abgegangen 2 Brüder, sodaß der Stand an Mitgliedern zu Ende des Jahres 83 Brüder beträgt.

Die Zahl der ordentlichen Sitzungen betrug 17, durchschnittliche Besuchsziffer (26—56) 37.

Im Laufe des Jahres wurden folgende 26 Vorträge bezw. Referate gehalten:

Br. Expr. Dr. Strass: Das Tagebuch Dr. Theodor Herzels.

Br. Expr. Dr. Strass: Referat über den Entwurf der neuen Geschäftsordnung, betreffend die Aufnahme neuer Mitglieder.

Br. Dr. Teller: Referat über die Änderung unserer Statuten.

Br. Expr. Dr. Schneider: Referat über die Änderung der Geschäftsordnung.

Br. Präs. Dr. Thieberger: Zur Statistik der Juden in der tschechoslowakischen Republik.

Br. Expr. Dr. Schneider: Bericht über die Sitzung des s. w. G. K. in Pilsen am 18. März 1923.

Br. Expr. Dr. Strass: Bericht über die Tagung der s. w. Großloge und das Stiftungsfest der w. Union.

Br. Expr. Dr. Julius Goldstein der Starkenburgloge in Darmstadt: Die dichterische Schönheit der Bibel (in offener Loge).

Br. Expr. Dr. Strass: Das Streben nach unseren sittlichen Zielen.

Br. Expr. Dr. Artur Hantke der Montefioreloge in Berlin: Der Wiederaufbau Palästinas.

Br. Dr. Kollmann: Besprechung von Hans Blühers: Secessio iudaica.

Br. Expr. Dr. König der Freundschaftsloge in Teplitz: Bismarck und die Juden (in off. Sitzung).

Br. Dr. Herrmann: Rundschau im jüdischen Leben.

Br. Mentor Dr. Haim: Aus den B'nai B'rith News.

Br. Expr. Dr. Schneider: Referat über die Richtlinien betreffend Maßnahmen zur Unterstützung unserer Witwen und Waisen (mit Wechselrede).

Br. Expr. Dr. Strass: Festrede anläßlich des Ordenstages: Geschichte und Ziele unseres Bundes (in off. Loge).

Br. Dr. Herrmann: Der XIII. zion. Weltkongress zu Karlsbad.

Br. Dr. Teller: Bericht über das 25jährige Stiftungsfest der w. Silesia.

Br. Präs. Dr. Thieberger: Wohltätigkeit innerhalb der Loge (mit Wechselrede).

Br. Expr. Dr. Strass, Dr. Teller und Dr. Kollmann: Referate zur Gründung einer Judenorganisation (Wechselrede).

Br. Mentor Dr. Haim: Einige Bemerkungen über den Antisemitismus (inoff. Sitzung).

Br. Expr. Dr. Schneider: Bericht über die Sitzung des s. w. G. K. in Troppau am 14. Oktober 1923.

Br. Dr. Grünfeld: Židé v české literatuře.

Br. Expr. Dir. König: Ist der Palästinaaufbau durchführbar?

Die Loge hat auch den im vergangenen Jahre ergangenen Ruf von verschiedenen Wohltätigkeitsvereinen, Kranken- und Waisenhäusern, sowie von privaten Personen, soweit es nur irgendwie möglich war, nicht unberücksichtigt gelassen und auf diese Weise an Außenstehende Unterstützungsbeiträge im Gesamtbetrage von über 6000 Kč gewährt.

Für die Unterstützung nach innen, d. h. an notdürftige Brüder und an Witwen und Waisen nach verstorbenen Brüdern wurde ein Betrag von 6400 Kč verwendet.

In diesem Betrage ist die für die notleidenden Brüder des VIII. Distriktes zum Teile aus den Mitteln der Loge, zum Teile durch eine Sammlung unter den Brüdern aufgebrachte und in zwei Raten im Wege der s. w. Großloge ihrem Zwecke zugeführte Summe von 13.000 Kč nicht inbegriffen.

Den unter der Patronanz der Loge stehenden Wohlfahrtsinstituten, dem israel. Freitischverein und dem Chanukkah-Verein in B. Budweis, lassen wir in ungeminderter Weise, wie in den Vorjahren unsere werktätige Unterstützung angedeihen.

Der israel. Kultusgemeinde in B. Budweis haben wir unseren inoffiziellen Sitzungssaal, dem jüdischen Wanderbund Blau-Weiss unser Beamtenzimmer zwecks Unterbringung seiner Bibliothek zur Verfügung gestellt.

Für die Werke der kulturellen Tätigkeit haben wir durch Eintritt unserer Loge oder einzelner Brüder als Mitglieder, sowie Gewährung von außerordentlichen Spenden und Beihilfen nahezu 2000 Kč aus den Mitteln der Loge gewidmet.

Ferner haben wir für die eigene Bibliothek und Zeitschriftenabonnement einen Betrag von etwa 1000 Kč verwendet.

Gemeinsam mit unserer Schwestervereinigung setzen wir die Obhut über die in unserer Gemeinde ansässigen drei erblindeten Glaubensgenossen polnischer Staatsbürgerschaft fort und es ist unseren Bemühungen gelungen, für diese Leute, für die eine Ausweisung aus dem Gebiete der Republik katastrophale Folgen zeitigen würde, die Zusicherung der Stadtgemeinde Budweis zu erlangen, sie in den Heimatverband dieser Gemeinde für den Fall der Erwirkung der tschechosl. Staatsbürgerschaft aufzunehmen und es sind auch bei der zuständigen Behörde von uns entsprechende Schritte eingeleitet worden, damit ihnen die Einbürgerungsurkunde verliehen werde.

Die Loge hat schließlich den Versuch unternommen, eine Jugendgruppe zu gründen, der nicht bloß Söhne und Töchter im Alter zwischen 15 und 18 Jahren von Brüdern, sondern auch von Nichtbrüdern angehören und die unter Leitung eines besonderen Komitees ihre Tätigkeit bereits begonnen hat.

Die Loge hat an allen freudigen und traurigen Ereignissen. welche die Bruderlogen oder die einzelnen Brüder betrafen, regsten Anteil ge-

nommen und jeweils durch entsprechende Kundgebungen, sei es durch Entsendung von Delegierten, sei es schriftlich oder telegraphisch ihre Anteilnahme bekundet.

Zum Schlusse sei noch der hingeschiedenen Brüder Dr. Adolf Kohn und Dir. Wilhelm Brosam mit Wehmut gedacht, sowie des verstorbenen Br. Großsekretär Dr. Emil Spiegel, der der Allianz immer ein treuer Freund und Berater gewesen ist.

Das Andenken dieser Brüder hat die Loge in zwei Trauersitzungen wehmutsvoll gefeiert.

Die w. „Freundschaft" in Teplitz.

Der Termin 1923 wurde am 6.-1. 1923 mit der Installierung der neugewählten Beamten durch Br. Expr. Dr. Gottlieb Stein eröffnet. Bei Beginn des Termines zählte die Loge 114 Mitglieder. Während des Termines sind sechs Brüder neu eingeführt worden, ein Bruder wurde von der w. „Karlsbad" übernommen, während ein Bruder infolge Übersiedlung mit Abgangskarte in die w. „Allianz" übertreten ist. Der Mitgliedsstand am Ende des Termines beträgt sohin 120 Brüder. Einen Todesfall haben wir im abgelaufenen Termin erfreulicher Weise nicht zu beklagen.

Die Zahl der ordentlichen Sitzungen betrug 18 mit einer durchschnittlichen Besuchsziffer von 53. In diesen Sitzungen wurden folgende Vorträge bzw. Referate gehalten:

Br. Dr. Ismar Freund — Berlin: „Jüdische Zeit- und Streitfragen."

Br. S. L. Opper — Karbitz: „Aus den B'nai B'rith News".

Br. Dr. Ludwig Kohn — Breslau: „Der Menschheitsgedanke in Goethes Faust in Beziehung zum Logengedanken".

Br. Expr. Dir. Viktor König: „Bismarck und die Juden". (Nach dem Buche von Jehringer.);

Br. Expr. Prof. Dr. Weiß — Aussig: „Bericht über die Tagung der Groß-Loge in Pilsen".

Br. Expr. Prof. Dr. Weiß — Aussig: „Unser Orden, seine Ziele und Zwecke". (Instruktionsvortrag.)

Br. Dr. Felix Seidemann: „Einleitendes Referat zum Antrage auf Gründung eines Spar- und Darlehensfondes".

Br. Prof. Dr. Friedrich Seidner: „Die Juden als Rasse und Kulturvolk." (Nach dem Buche von Fritz Kahn.)

Br. Dr. Siegmund Hahn: „Vergangenheit und Jetztzeit". Logenbetrachtung eines älteren Bruders.

Br. Dr. Felix Seidemann: „Referat zum Antrage der w. „Moravia" betreffend Regelung der Witwen -und Waisenversorgung".

Br. Dr. Ernst Lustig: „Wilhelm Jerusalem als Philosoph und Mensch".

Br. Dr. Fritz Knöpfmacher: „Das Lebensbild Johannes Reuchlin".

Br. Dr. Friedrich Eckstein — Tetschen: „Der jüdische Witz in der talmudischen Literatur".

Br. Expr. Obermagistratsrat Dr. Michael Feith — Brünn: „Die zukünftige Entwicklung unseres Bundesgedankens".

Br. Expr. Dr. Emil K o r n f e l d — Brüx: „Bericht über die Tagung des Generalkomitees in Troppau“.

Br. Expr. Prof. Dr. Ignaz Z i e g l e r — Karlsbad: „Goldene Worte der Zaddikim“.

Die Gastvorträge wurden in offener Loge unter Zuziehung der Angehörigen der Brüder gehalten. Der Vortrag des Br. Expr. Dr. F e i t h fand in einer Festsitzung anläßlich des 80. Gründungstages des Ordens statt.

Am 21. April 1923 verabschiedeten wir uns von unserem Mentor Br. Dir. K ö n i g, welcher infolge Änderung seines Wohnsitzes zur w. „Allianz“ übergetreten ist. Die, wenn auch zeitlich, kurze Tätigkeit des Br. Dir. König wirkte überaus befruchtend auf unser Logenleben. Die Liebe und Anhänglichkeit der Brüder fand in den Abschiedsworten vollen Widerhall.

Die Loge war im vergangenen Termine vor allem bestrebt, die durch den Krieg den Brüdern und deren Angehörigen zugefügten wirtschaftlichen Nachteile nach Möglichkeit zu mildern. Die bereits im Vorjahre beschlossene großzügige Auffüllung des Witwen- und Waisenfondes durch eine Sammlung unter den Brüdern wurde liquidiert. Die Sammlung ergab einen Betrag von annähernd 85.000 Kč. —Im Berichtjahre wurden aus diesem Betrage an Witwen- und Waisen 14.000 Kč. ausgezahlt, so daß der Fond nach den im Berichtjahre und im vorhergehenden Jahre geleisteten Auszahlungen zum Ende des Termines nur noch über einen Betrag von 35.065 Kč 83 h verfügt.

Ebenso wurde im Berichtjahre die Umwandlung der Anleihen der Witwen und Waisen in IV. Staatsanleihe nach Zulaß des hiefür aus Amerika zur Verfügung gestellten Betrages von 100.000 Kč durchgeführt.

Die Loge hat überdies das Problem der Unterstützung der eigenen notleidenden Brüder durch die Gründung eines Spar- und Darlehensfonds bei der Loge zu lösen versucht. Die bezüglichen Beratungen sind noch nicht abgeschlossen.

Die Loge hat überdies im Berichtjahre und zwar als Erste des ganzen Distriktes spontan eine großzügige Hilfeleistung für die in Not geratenen Brüder des reichsdeutschen Distriktes inauguriert. Eine unter Beihilfe der Schwestervereinigung eingeleitete Geldsammlung ergab in wenigen Tagen den Betrag von 14.830 Kč, welcher Betrag in zwei Teilzahlungen direkt an die Berliner Großloge überwiesen wurde. Die weiter fortgesetzte Sammlung ergab überdies 7000 Kč, welche an die Großloge unseres Distriktes überwiesen worden sind. Ein weiterer Betrag von 1000 Kč wurde der über Anregung unserer Loge bei der Kultusgemeinde in Teplitz-Schönau eingeleiteten Aktion zur Unterstützung reichsdeutscher Juden gewidmet. An dieser Sammlung haben sich überdies alle Teplitzer Brüder mit namhaften Beträgen beteiligt. Ein Betrag von 800 Kč wurde der Saxonia-Loge in Chemnitz für eine dortselbst errichtete Volksküche überwiesen. Die Aussiger Brüder haben eine Sonderaktion zu Gunsten der Dresdner Brüder eingeleitet und Geld sowie Nahrungsmittel übermittelt. Der Gesamtbetrag, der im Berichtjahre für diesen Zweck aufgebracht worden ist, beziffert sich auf 23.630 Kč; die Sammlung wird fortgesetzt. In diesem Zusammenhange sei schließlich noch darauf verwiesen, daß der Verein „Ferienheim“ über Anregung der Loge 23 Kinder

unserer reichsdeutschen Brüder in seinem Heim in Gersdorf durch vier Wochen unentgeltlich beherbergt und verpflegt hat.

An Wohltätigkeit für Außenstehende wurde insgesamt ein Beitrag von 4790 Kč verwendet. Die patronisierten Vereine und Anstalten wurden wie alljährlich subventioniert, ebenso auswärtige Anstalten und Vereine, die sich an die Loge um Unterstützung gewendet hatten.

Das unter der Patronanz unserer Loge stehende Jüdische Badehospital hat im Berichtjahre an 100 Pfleglinge vollkommen unentgeltlich beherbergt und verpflegt und ihnen ärztliche Hilfe durch den Chefarzt Br. Dr. Rudolf Hirsch, sowie die Bäder gewährt. Die s. w. Großloge hat von dem ihr als Gründerin des Vereines zustehenden Rechte, einen Platz zu verleihen, Gebrauch gemacht, aber auch von anderen Logen empfohlene Pfleglinge wurden aufgenommen.

Der Verein „Ferienheim" hat nebst den bereits oben erwähnten 23 reichsdeutschen Kindern im Berichtjahre 100 Kinder aus dem eigenem Bezirke in seinem Heime in Gersdorf beherbergt und verpflegt.

Die Frauenvereinigung hat unter der Leitung ihrer Vorsitzenden Frau Melanie Polaček auch im Berichtjahre Ersprießliches geleistet und sich insbesondere bei der Unterstützung von verschämten jüdischen Familien erfolgreich betätigt. In den Sitzungen der Frauenvereinigung wurden nachstehende Vorträge gehalten und zwar:

Schw. Dr. Ilse Fischer: „Vorlesung moderner Gedichte".

Br. Prof. Dr. Fischer — Aussig: „Juden in der deutschen Literatur".

Br. Expr. Dir. König: „Bismarck und die Juden".

Br. Prof. Dr. Reichl: Coudenhove-Kalergis Buch „Wesen des Antisemitismus".

Br. Dr. Freisinger: „Auch eine italienische Reise".

Zur Hebung der Geselligkeit fanden nach jeder Logensitzung zwangslose Zusammenkünfte und anläßlich der Festsitzungen und Einführungsabende Brudermahle statt, die sich eines zahlreichen Besuches der Brüder und deren Angehörigen erfreuten.

Sitzung des Central Administrative Board.

(CAB = engerer Geschäftsausschuß des hw. Exekutivkomitees.)

Aus dem Protokolle der am 6. Jänner unter dem Vorsitze des hw. Bundespräsidenten Br. Adolph Kraus in Chicago abgehaltenen Sitzung des CAB seien folgende Verhandlungsgegenstände hier auszugsweise wiedergegeben:

Unterstützungsaktion für Deutschland.

Der h. w. Bundespräs. Adolph Kraus unterbreitet Korrespondenzen und Berichte, welche die überaus ernste Lage der Brüder in Deutschland darlegen und besonders den Mangel an Nahrungsmitteln, Kleidern und Kohlen betonen. Er berichtet über die von den Distrikten X und XII durchgeführten Hilfsaktionen.

Nach eingehender Diskussion der vorliegenden Berichte wurde auf Grund der Ausführungen des Br. Kusworm unter Hinweis auf die durch den Winter noch verstärkte Not seitens des CAB anerkannt,

daß die herrschende Notlage eine Inanspruchnahme des Emergency Relief Fund (Katastrophenfond) rechtfertige und darauf hin der Beschluß gefaßt:

1. Die wirtschaftliche Krise in Deutschland als eine Notlage im Sinne des 3. Teiles des Art. 5. Sect. 3 der Ordensverfassung zu bezeichnen,

2. den Präsidenten zu ermächtigen, aus den Emergency Relief Fund nach eigenem Gutdünken Geldbeträge zur Erleichterung des Elends unserer Brüder in Deutschland zu verwenden.

Auf Grund eingegangener Berichte über die Gefahr der Schließung der Toynbee Hall in Berlin wurde nach gepflogener Fühlungnahme des h. w. Präsidenten mit dem Exekutivkomitee der Präsident weiters bevollmächtigt, den Beamten der deutschen Distriktsgroßloge No 8 mitzuteilen, daß für diesen speziellen Zweck im Notfalle ein Zusatzbetrag von 2000 Dollar zur Verfügung stehe.

Amerikanische Friedenspartei.

Der Präsident teilt mit, daß der Orden von der amerikanischen Friedenspartei eingeladen wurde, ihr als Mitglied beizutreten und bei der Zusammenstellung des für die Öffentlichkeit vorbereiteten Aufrufes mitzuwirken.

Gründung einer neuen Großloge für den asiatischen und afrikanischen Orient.

Aus den Beratungen geht hervor, daß die Gründung einer neuen Großloge in Jerusalem bisher noch keine festen Formen angenommen hat und daß die diesfälligen Beratungen zwischen der Großloge XI in Konstantinopel und den Logen in Palästina, Syrien und Ägypten noch fortgesetzt werden.

Geschichte des Ordens.

Die Vorarbeiten für die Verfassung einer Geschichte des Ordens sollen wieder aufgenommen und den Sekretariaten der Großlogen die bezüglichen Belehrungen zugesandt werden.

Unterstützungsfond.

Beschlossen wurde, die einzelnen Logen aufzufordern, die rückgezahlten Darlehen in Dollarbeträgen zu refundieren, damit dieselben an die Darlehensgeber rückgestellt werden können.

Kriegswaisen.

In der letzten Zeit sind die Logen ihren Verpflichtungen bezüglich der Schuldigkeit für die Kriegswaisenunterstützung nachgekommen und es besteht die Hoffnung, daß das Exekutivkomitee in der Lage sein wird, seine gemachten Zusagen einzuhalten.

Logengründungen.

Es wurden 9 Freibriefe erteilt 977 — 85. Davon 2 für Deutschland (Cottbus, Aschaffenburg), einer für Polen (Przemysl), einer für Haifa, Palästina, die übrigen für Amerika.

Jüdische Fürsorgezentrale für die Tschechoslowakische Republik in Prag.

Am 17. Feber 1924 fand unter Vorsitz des Br. Regierungsrats Dr. E. Wiesmeyer die 3. ordentliche Generalversammlung der Jüdischen Fürsorgezentrale statt, an der Vertreter von zirka 40 Gemeinden und Organisationen und eine größere Anzahl von Einzelmitgliedern teilnahmen. Der Versammlung lag der

gedruckte Rechenschaftsbericht über die Zeit vom 1. Oktober 1922 bis 31. Dezember 1923 vor. Wir heben aus demselben folgende Daten hervor:

Die Zentralisierung des gesamten Wohlfahrtswesens macht trotz der großen Schwierigkeiten, die von allen Seiten den Arbeiten entgegengebracht werden, erfreuliche Fortschritte und das Verständnis für eine moderne soziale Fürsorge gewinnt ständig an Boden. Die Erkenntnis von der Notwendigkeit einer solchen Zentralbehörde, die auf das soziale Wohlfahrtswesen vermittelnd, beratend, ausgleichend, zusammenfassend, regulierend, verteilend und unterstützend einzuwirken hat, setzt sich allmählich durch und insbesondere die Vermittlung zwischen Behörden und den einzelnen Organisationen durch die Fürsorgezentrale wird von allen Seiten angerufen. Die Organisierungsarbeit hat einen größeren Umfang angenommen, zahlreiche Gemeinden, Vereine und Institutionen haben sich der Fürsorgezentrale bereits angegliedert, ein Netz von Vertrauensmännern ist über die ganze Republik ausgebreitet und selbst in Karpathorußland sind in den wichtigsten Orten Vertrauensmänner gewonnen worden. Die Zentralisierungsarbeit wird erheblich gefördert durch das reichhaltige statistische Material, das dem Büro zur Verfügung steht und das in genau geführten Karthotheken verarbeitet wird. Gestützt darauf entwickelt sich die Funktion der Zentrale als Beratungsstelle in allen sozialen Angelegenheiten und wird vielfach in Anspruch genommen.

Dem Programmpunkte „Förderung des jüdischen Wohlfahrtswesens" konnte in vielen Fällen entsprochen werden und an notleidende Institutionen namhafte Subventionen bewilligt werden. So wurde dem Schwachsinnigenheim in Hloubetin ein Darlehen von 25.000 Kč gewährt, die israelitischen Badehospitäler in den böhmischen Weltkurorten mit namhaften Subventionen unterstützt (Karlsbad 30.000 Kč, Franzensbad 15.000 Kč, Teplitz 12.000, Marienbad 10.000 Kč) das Israelitische Handwerkerlehrlingsheim in Prag erhielt 5.000 Kč. das Jüdische Waisenheim in Olmütz-Paulowitz Subventionen im Gesamtbetrage von Kč 5.500, das Studentenferienerholungsheim Miröschau 10.000 Kč, die Blauweiß-Jugendsiedlung Skytal 5.000 Kč, der Jubiläumsfond für jüdische Schüler an čechischen Schulen 5.000 Kč, Zentralverband der jüdischen Hochschüler 5.000 Kč u. a. Gemäß den Bestimmungen der Statuten wurde an die Selbständigmachung lebensfähig gewordener Sektionen geschritten und die jüdische Krankenfürsorge für Groß-Prag geschaffen, weiters der Zentralverband der jüdischen Hochschüler, der nunmehr die gesamte Studentenfürs. im eigenen Wirkungskreise zu besorgen hat.

Auf Gebieten, für die noch keine Organisation besteht und die nicht rein lokalen Charakter haben, setzt die Fürsorgezentrale die Arbeit fort. Es sind insbesondere hervorzuheben die Durchwandererfürsorge, in deren Rahmen die Bekämpfung des Wanderbettels fällt, die Jugendfürsorge und die Organisierung der sozialen Frauenarbeit. Eine Reihe weiterer Tätigkeitsgebiete soll in den Bereich der Arbeit im Laufe des neuen Tätigkeitsjahres einbezogen werden.

In der Durchwandererfürsorge wurden 2.141 Personen mit einem Gesamtbetrage von Kč 87.708.70 abgefertigt, von denen 962 aus dem Gebiete der čechoslovakischen Republik stammten. Unentgeltliche Mittagessen wurden 2.284 verabfolgt, Anweisungen auf unentgeltliches Nachtlager wurden 1383 ausgegeben. Durch Errichtung einer Grenzkanzlei in Bodenbach wurden Vorkehrungen getroffen, um überflüßige Reisen von Ausländern in das Innere der Republik zu verhindern und eine Ablenkung des Durchwandererstromes zu erzielen. Gegen den einheimischen Wanderbettel sind vorbeugende Maßnahmen vorgesehen und ein Plan zur Errichtung eines Alters- und Siechenheimes in der Provinz bereits ausgearbeitet.

Bei der Bekämpfung des Wanderbettels ist bereits Zusammenarbeit mit einer Reihe von Gemeinden erzielt worden, die Unterstützung der Polizeibehörden bewährt sich auf das Beste und es ist Hoffnung vorhanden, daß der Wanderbettel durch die Bemühungen der Fürsorgezentrale eine erhebliche Einschränkung erfahren wird.

Durch die Errichtung einer unentgeltlichen Rechtshilfe, an der sich 45 jüdische Advokaten turnusweise beteiligen, konnte auch auf diesem Gebiete für die notleidenden Schichten im Berichtsjahre in 51 Fällen Erhebliches geleistet werden.

Interventionen bei den verschiedenen Ämtern wurden in Fürsorgeangelegenheiten 2050 unternommen, die vom Sekretariat besorgt wurden.

Die Ausgaben für allgemeine Fürsorge, Durchwanderer, Invalide, Flüchtlinge, Emigranten, erreichten einen Betrag von Kč 114.533.76.

Die Jugendfürsorgekommission ist in stetigem Ausbau begriffen und hat insbesondere auf dem Gebiete der Waisenfürsorge, durch Bestellung von Pflegschaften und Vormundschaften, Erhaltung eines Kinderhortes, Errichtung einer Ferienkolonie für 16 karpathorussische Kinder gearbeitet. 68 Kinder standen in Fürsorge dieser Sektion. Die Gesamtausgaben betrugen 60.221.85. Eine Kartothek aller in öffentlicher Fürsorge stehenden Kinder ermöglicht eine Kontrolle bei den verschiedenen Bekleidungsaktionen und der sonstigen Jugendfürsorge.

Die Studentenfürsorge wurde im Berichtsjahre systematisch zur Selbstverwaltung hingeleitet und das Hauptgewicht auf eine Produktivierung der Studentenarbeit gelegt. In Unterstützung standen monatlich durchschnittlich 350 Studenten mit einem Gesamtaufwande von Kč 333.224.94. Am 1. Feber 1924 wurde das Studentenheim der Jüdischen Fürsorgezentrale in Košíř, das unter Aufwand erheblicher Geldmittel durch Umbau der angekauften alten Košiřer Synagoge gewonnen wurde, eröffnet und bietet 31 Studenten unentgeltliche Unterkunft.

Zur rationellen Auswertung der Arbeit der verschiedenen auf sozialem Gebiete arbeitenden jüdischen Frauenvereine wurde eine Kommission für soziale Frauenarbeit gegründet, deren Arbeiten für die Zukunft große Erfolge erwarten läßt.

Der Mitgliederstand erfuhr im Berichtsjahre eine Steigerung von 1070 Mitgliedern. Die Gesamteinnahmen an Mitgliedsbeiträgen betrugen Kč 175.178.74. Die Organisierungsarbeiten in Mähren wurden durch die Abhaltung einer Ausschußsitzung in Brünn bedeutend gefördert.

Der Bericht hebt auch die repräsentative Funktion der Fürsorgezentrale gegenüber den staatlichen Behörden des In- und Auslandes hervor und verzeichnet mit Befriedigung die stetige Zusammenarbeit mit dem großen jüdischen und nichtjüdischen sozialen Organisationen des In- und Auslandes.

Über die interne Tätigkeit wird berichtet, daß das Büro der Fürsorgezentrale 2 Sekretäre, 1 Buchhalter, 1 Korrespondentin und eine Hilfskraft beschäftigt. Sitzungen der verschiedenen Ausschüsse und Kommissionen fanden 118 statt, 75 Orte wurden von den Sekretären besucht und die Briefbewegung weist Ausgang von 16.699 Briefstücken und einen Einlauf von 2.494 auf. Interventionen in Organisationsangelegenheiten wurden 465 unternommen.

Der Organisierungsarbeit wird die größte Aufmerksamkeit zugewendet, während Einzelfürsorge nur im Rahmen der verschiedenen Kommissionen provisorisch geleistet wird, und die Verweisung von Petenten an die zuständigen Stellen das Entscheidende ist. Es handelt sich nicht darum, die Tätigkeit der einzelnen Wohlfahrtsinstitute und Vereine zu übernehmen, sondern vielmehr um eine rationelle Unterstützung, Stärkung, Ausbau und eventuelle Neuschaffung von Wohlfahrtsinstitutionen.

Der Bericht wurde durch Sonderreferate, die allgemeinen Beifall fanden, ergänzt. Aus dem Kassaberichte heben wir hervor, daß die Gesamteinnahmen einen Betrag von Kč 902.387.45 ausmachten, denen Ausgaben in der Höhe von Kč 879.029.51 gegenüberstehen.

Dem abtretenden Vorstande wurde das Absolutorium erteilt. Die Neuwahlen ergaben folgendes Resultat: Zum Präsidenten wurde Br. Adolf Glaser (Prag) gewählt, zu Vizepräsidenten die Brüder: Direktor Otto Freund (Prag), Dr. Alois Hilf (Mährisch Ostrau), Dr. Max Hutter (Pilsen), Dr. Josef Popper (Prag). In das 16gliedrige Exekutivkom. wurden unter anderen die Brr. u. Schw.: Regierungsrat Dr. Emil Wiesmeyer, Magistratsrat Dr. August Stein, Ob. Finanzrat Dr. Otto Beykovsky, Ludek Dux, Max Erben, Robert Lasch, Eugenie Löwner, Ing. Slonitz, Heinrich Stern und Siegfried Wolf gewählt. Bei der Konstituierung des Exekutivkomitees wurde Regierungsrat Dr. Emil Wiesmeyer neuerlich zum Obmanne bestimmt. Der Hauptausschuss wurde durch Hinzuwahl einer Reihe von Vertretern von Gemeinden und Vereinen aus dem ganzen Staatsgebiete erweitert.

Vermögensstand und Vermögensgebarung der einzelnen Logen im Jahre 1923.

	Vermögen zu Anfang des Jahres	Einnahmen	Summe	Ausgaben für:						Vermögen zu Ende des Jahres	pro Kopf
				Verwaltung incl Verbandsbeitr.	Unterstützung	wohltätige kult. u. soz. Zwecke	Inventar	Sonstiges	Zusammen		
	Kč	Kč	Kč	Kč	Kč	Kč	Kč	Kč	Kč	Kč	
Union	74.953.35	112.870.13	187.823.48	37.038.22	—	25.522.20	2.494.—	—	65.054.42	122.769.06	937
Bohemia	549.409.28	547.169.73	1096.579.01	88.218.43	69.910.—	131.270.88	—	81.161.—	370.560.31	726.018.70	1920
Karlsbad	62.177.28	53.391.34	115.568.62	18.836.23	1.000.—	12.294.87	—	5.973·75	38.104.85	77.463.77	630
Philanthropia . .	94.951.02	85.313.74	180.264.76	25.685.76	5.200.—	27.320.99	15.709.25	—	74.916.—	105.348.76	856
Moravia	494.127.53	214.203.09	708.330.62	76·146.29	27.000.—	81.940.—	1.369·—	45.614.—	232.069·29	476.261.33	2690
Silesia	102.285.06	69.097.56	171.382.62	10.487.02	—	11.770.26	—	8.059.58	30.316.86	141.065.76	1424
Praga	336.239.09	251.340.21	587.579.30	50.474.82	5.700.—	151.565.—	—	—	207.739.82	379.839.48	1968
Allianz	68.846.85	50.236.53	119.083.38	25.196.15	5.200·—	10.949.—	843.44	—	42.188.59	76.894.79	926
Freundschaft . . .	170.933.30	60.650.92	231.584.22	23.458.16	14.000.—	6.670.—	—	—	44.128.16	187.456.06	1562
	1953.922.76	1396.234.69	3398.196.01	356.541.08	128.010.—	459.303.20	20.415.69	140.808.33	1105.078.30	2293.117.71	

Bewegung im Mitgliederstande der Logen im Jahre 1923.

	Stand der Mitglieder zu Anfang des Jahres	Bewegung im Stande der Mitglieder									Stand der Mitglieder zu Ende des Jahres	Zunahme (+) bezw. Abnahme (—) der Mitglieder gegenüber dem Vorjahre
		Zuwachs von Mitgliedern während des Jahres				Abfall an Mitgliedern während des Jahres						
		neu aufgenommen					ausgetreten					
		mit Karte	ohne Karte	Wieder aufgenommen	zusammen	gestorben	mit Karte	ohne Karte	ausgeschlossen	zusammen		
Union	117	—	18	—	18	2	2	—	—	4	131	+14
Bohemia	368	2	17	—	19	9	—	—	—	9	378	+10
Karlsbad	119	—	10	—	10	5	—	1	—	6	123	+ 4
Philanthropia	115	—	12	—	12	2	—	2	—	4	123	+ 8
Moravia	167	3	11	—	14	4	—	—	—	4	177	+10
Silesia	90	9	—	—	9	—	—	—	—	—	99	+ 9
Praga	190*	3	7	—	10	3	—	4	—	7	193	+ 3
Allianz	79	1	5	—	6	2	—	—	—	2	83	+ 4
Freundschaft	114	—	7	—	7	—	1	—	—	1	120	+ 6
	1359										1427	68

*) Irrtümlicherweise wurde im Vorjahre ein ausgetretener Bruder mitgerechnet.

Umschau.

Genfer Deklaration über Kindesrechte. Die Genfer Deklaration faßt in 5 kurzen Sätzen die Rechte zusammen, welche den Kindern zuerkannt werden und in allen zivilisierten Ländern Berücksichtigung finden müssen. Sie stellt sich als Ergebnis der Tätigkeit der „Union Internationale de Secours aux Enfants" dar, von der sie ausgegangen ist und richtet sich als Programm an alle, die bereit sind, auf dem Gebiete der Kinderhilfe mitzuarbeiten.

Die angeführte Organisation wurde im Jahre 1920 gegründet und hat die Aufgabe, den Kindern aller Länder ohne Unterschied der Nationalität, Rasse oder Konfession zu helfen und sie zu beschützen. Sie umfasst 50 angegliederte Komitees und erfreut sich der Unterstützung aller Kirchen.

Innerhalb von vier Jahren hat sie 80 Millionen Goldfrancs eingenommen und mehr als eine Million Kinder in etwa 40 Ländern unterstützt. In dieser Deklaration der Kindesrechte, der sogenannten Genfer Deklaration, welche im Jahre 1923 am 17. Mai vom Exekutivkomitee der internationalen Kinderhilfe beschlossen wurde, erklären Männer und Fraun aller Nationen, daß sie sich dessen bewußt sind, daß die Menschheit dem Kinde ohne Unterschied der Stammes- und Staatsangehörigkeit und des Religionsbekenntnisses, ihr bestes schuldet.

Die 5 Punkte der Deklaration lauten:

I. Jedes Kind hat Anspruch auf normale und geistige Entwicklung.

II. Das hungrige Kind muß gespeist, das kranke gepflegt werden; das geistig zurückgebliebene Kind ist nach Möglichkeit zu fördern; das verwahrloste Kind muß auf den richtigen Weg gebracht werden; die Waisen und die verlassenen Kinder sollen aufgenommen und versorgt werden.

III. In Zeiten der Not hat zuerst das Kind Anspruch auf Hilfe.

IV. Das Kind muß befähigt werden, seinen Lebensunterhalt selbst zu verdienen, muß aber zugleich gegen jegliche Ausbeutung geschützt werden.

V. Das Kind muß zu tätiger Menschenliebe erzogen werden.

Von der Großloge für Rumänien I. O. B. B., Marea Loja „Zion" No. IX. Bei der am 8. Januar 1924 stattgefundenen Generalversammlung wurden nachstehende Brüder in das Generalkomitee gewählt: Oberrabbiner Dr. I. Niemirower als Großpräsident, Senator Dr. S. Weisselberger und Adolf Goldstein als Vizepräsidenten. Dr. A. Erdreich als Mentor, Marcel Goldmann als Ehrensekretär, B. B. Bercovici als Schatzmeister, Dr. H. Solomovici und Adolf Schwarz als Generalinspektoren des Distriktes und Jaques Cretzescu, K. Kempner, Ignatz Roller und Albert Steiner als Beisitzende. Sekretär des Generalkomitees ist Br. D. M. Bucov, an dessen Adresse: Bukarest, Boulevard Pache 11 alle für die Großloge bestimmte Korrespondenz zu leiten ist.

Von unsern Brüdern:

Sterbefälle:

Grünwald Ignatz, gestorben am 21. Feber 1924. Eingetreten in die w. Bohemia am 17. März 1894. Geboren am 21. Nov. 1840.

Gottlieb Max, gestorben am 22. Feber 1924. Eingetreten in die w. Praga am 27. Dez. 1919. Geboren am 3. März 1876.

Dr. Soyka Alfred, gestorben am 23. Feber 1924. Eingetreten in die w. Praga am 25. Mai 1903. Geboren am 20. Oktober 1871.

Austritte:

Ernst Ney, aus der w. Moravia. Ohne Abgangskarte.

Berichtigung zur Tabelle: Repräsentanten der Logen: S. 55.

Als Repräsentanten der Loge „Allianz" für das Jahr 1924 wurden gewählt: Die Expräsidenten Br. Dr. Philipp Schneider und Br. Dr. Karl Strass.

In Woonsocket R. J. in den vereinigten Staaten Nord-Amerikas wird am 16. März die Installierung einer neuen Loge unseres Ordens erfolgen. Zum 1. Präsidenten der neuen Loge wurde Br. Siegmund Berger gewählt, ein Sohn unseres Bruders Heinrich Berger der w. „Moravia".

Die lieben Brüder werden ersucht, allfällig entbehrliche Exemplare unserer Zeitschrift zur Komplettierung der betreffenden Jahrgänge dem Sekretariate der Großloge zur Verfügung zu stellen. Benötigt werden besonders: 1922: Jänner, Feber, März, April, Mai, Juni. 1923: Jänner, Feber.

Verantwortlich für den Inhalt: Prof. Dr. Emil Starkenstein, Prag II., Ječná 43.